



Oben: Alexandra Fluck ist Jugendberufsbegleiterin am Berufsschulzentrum Radolfzell.
Links: Gentijan Ujupaj kann sich vorstellen, später im Sanitärbereich oder als Kfz-Techniker zu arbeiten.
Rechts: Moritz Büttner hat seinen Hauptschulabschluss in Radolfzell deutlich verbessert. Er möchte zur Bundespolizei gehen. FOTOS: NATHALIE METZEL

Vom Schwänzer zum Klassenbesten

- Im Südwesten steigt die Zahl der Schulabbrecher
- Radolfzeller Schule bietet Ausbildungsvorbereitung an
- Vielen gelingt es hier, der Abwärtsspirale zu entkommen



VON NATHALIE METZEL

Radolfzell Bis zur siebten Klasse lief bei Gentijan Ujupaj eigentlich alles ganz gut, sagt er. Dann geriet er nach eigenen Angaben in den falschen Freundeskreis. Er war lieber draußen unterwegs, statt am Schreibtisch zu lernen, seine Noten wurden schlechter. Während des Schuljahrs zog er aus Lüdenscheid in Nordrhein-Westfalen in die Bodenseeregion. In Stockach sei er ebenfalls oft nicht in den Unterricht gekommen. Motiviert sei er da nicht mehr gewesen, seinen Hauptschulabschluss zu machen. „Warum auch? Die Lehrer haben mir von Anfang an gesagt, dass ich

„Einen beruflichen Alltag zu schaffen, ist schon ein tolles Ziel.“

Alexandra Fluck, Jugendberufsbegleiterin

das nicht schaffen werde“, sagt der heute 16-Jährige. Nach der neunten Klasse hatte er deshalb keinen Abschluss. Damit ist er nicht allein. In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Schulabbrecher in Baden-Württemberg gestiegen. 2024 verließen 7500 Schüler im Südwesten die Schule ohne Abschluss. Das entspricht 7,3 Prozent. Vor zehn Jahren waren es 5,5 Prozent. Aber welche Chancen haben Schüler, die ohne Abschluss von der Schule gehen? Eine Möglichkeit ist die einjährige Ausbildungsvorbereitung (AV), die es landesweit gibt, unter anderem am Berufs-

schulzentrum Radolfzell. Hier werden Schüler ohne oder mit einem schlechten Hauptschulabschluss unterrichtet. Neben Mathematik oder Deutsch gibt es praxisnahe Fächer wie Backen, Hauswirtschaft oder Metallbau. Auch verpflichtende Praktika gehören zum Programm. Gentijan Ujupaj ist seit den Sommerferien Schüler in der Ausbildungsvorbereitung in Radolfzell. Hier funktioniert es deutlich besser als in seiner alten Schule, sagt er: „Man kann den Lehrern vertrauen, sie halten ihr Wort. Das kannte ich vorher nicht.“ Seine Noten seien besser geworden, in einem Test habe er gerade eine Zwei geschrieben. Sein erstes Praktikum absolvierte er im

Zahlen im Kreis Konstanz

Nach Angaben des Landratsamts Konstanz erreichten von 212 Schülern, die im Schuljahr 2023/2024 ohne Abschluss in eine berufsvorbereitende Klasse im Kreis Konstanz starteten, 171 Schüler einen Schulabschluss. Die restlichen 41 Schüler wiederholten die Klasse, begannen eine Maßnahme der Agentur für Arbeit, sind noch in Vermittlung oder umgezogen. Die Lösungen sind individuell, bestätigt Jugendberufsbegleiterin Alexandra Fluck. Manche Schüler sind wegen psychischer Erkrankungen oder Drogenkonsum nicht schulfähig. Die Jugendberufsbegleiter sind daher im engen Austausch mit psychiatrischen Einrichtungen. (nam)

Oktober in einem Betrieb für Haustechnik. Er kann sich vorstellen, später im Sanitärbereich oder als Kfz-Techniker zu arbeiten. In den AV-Klassen werden die Schüler intensiv betreut. In Radolfzell sind in einer Klasse mit 20 Schülern zwei Lehrer im Raum. Regelmäßig ist die Agentur für Arbeit vor Ort. Eine wichtige Ansprechperson für die Schüler ist Jugendberufsbegleiterin Alexandra Fluck. Sie unterstützt die Schule bei den Aufnahmegesprächen und begleitet die Schüler während ihres Jahres am Berufsschulzentrum. „Die Schüler starten mit einem vollen Rucksack mit unterschiedlichen Steinen“, sagt Fluck. Wenn es in der Schule nicht läuft, liege das manchmal an Erfahrungen mit Mobbing. Andere Schüler hätten psychische Erkrankungen, etwa Depressionen oder Psychosen. Die Corona-Zeit habe bei vielen die Routine zerstört. Das merke man heute noch. Fluck unterstützt die Schüler in vielen Bereichen und führt viele Einzelgespräche. „Manche Schüler haben Probleme, ein Praktikum zu finden. Die Hürde, mal bei einem Betrieb anzurufen, ist groß“, sagt sie. Eine Bindung aufzubauen, sei sehr wichtig: „Wenn die Schüler kein Vertrauen in uns haben, öffnen sie sich später nicht.“ Gibt es ein Problem, können die Schüler sich auch per Handy melden. Es ist ihr wichtig, dass sie möglichst schnell reagieren kann. „Ohne Frau Fluck hätte ich es nicht geschafft“, sagt Moritz Büttner. Er ist 17 Jahre alt und besuchte die Ausbildungsvorbereitung im Schuljahr 2023/2024. Moritz Büttner kam mit einem schlechten Hauptschulabschluss an die Schule. Ihm sei das Lernen schon immer schwergefallen, das Verhältnis zu seinen früheren Lehrern beschreibt er als angespannt. Er träumt von einem

Job bei der Bundespolizei. Doch dafür braucht er einen Realschulabschluss. Die Ausbildungsvorbereitung schloss er als Klassenbester mit einem Hauptschulabschluss von 1,4 ab. Aktuell besucht er die Realschule im Berufsschulzentrum. Im kommenden Jahr stehen die Prüfungen an. Während der AV habe er seine Lehrer als sehr unterstützend erlebt. „Es gibt keinen Lehrer, mit dem ich nicht klarkomme. Das hatte ich so noch nie“, sagt Moritz Büttner. Alexandra Fluck sei seine Anlaufstelle gewesen, wenn es doch mal Schwierigkeiten gegeben habe oder er eine Frage bei der Bewerbung gehabt habe. So wie Moritz Büttner gelingt es manchen Schülern, nach dem Ausbildungsvorbereitungsjahr einen Realschulabschluss anzuschließen oder eine Ausbildung zu absolvieren. „Viele schreiben dann: Frau Fluck, ich habe meine Ausbildung bestanden. Das sind dann richtige Erfolgsergebnisse, das macht unsere Arbeit aus“, sagt Fluck. Gleichzeitig gehe es nicht darum, dass alle Schüler das gleiche Ziel erreichen. Würden Schüler etwa mit drei Fehltagen pro Woche in das Schuljahr starten, sei es ein Erfolg, wenn sie an vier Tagen im Unterricht erscheinen. Andere Schüler würden nach der AV erst einmal ohne Ausbildung arbeiten gehen. Trotzdem hätten sie ihren Abschluss gemacht. „Und wenn es nur ein Mini-job ist: Sie verdienen ihr eigenes Geld und sind im Arbeitsleben. Einen beruflichen Alltag zu schaffen, ist schon ein tolles Ziel“, sagt Fluck. Gentijan Ujupaj sieht sich selbst auf einem guten Weg. Die AV habe seine Sicht auf die Schule geändert. „Ich weiß, dass Schule auch gut sein kann. Schule ist das Wichtigste“, sagt er. Schwänzen schade ihm nur selbst. „Ich will die Kurve kriegen.“

Nachrichten

Kretschmann will klaren Zeitplan für Stuttgart 21

Stuttgart Nach der erneut verschobenen Eröffnung von Stuttgart 21 erhöht der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) den Druck auf die Bahn. Im Anschluss an die Aufsichtsratssitzung der Bahn am 10. Dezember erwarte er konkrete Antworten auf Fragen zum Zeitplan und zu den Ursachen für die Verzögerung auf unbestimmte Zeit, sagte der Regierungschef in Stuttgart. Der Lenkungskreis müsse in einer Sondersitzung über die Rahmenbedingungen für alle Beteiligten und die Planungs- und Zeitgrundlagen informiert werden. (dpa)

Mann soll Mitbewohner getötet haben

Bruchsal Weil er mutmaßlich einen Mitbewohner getötet hat, soll ein 49-Jähriger aus Bruchsal (Landkreis Karlsruhe) in einer psychiatrischen Einrichtung untergebracht werden. Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe will dies laut einer Mitteilung noch im Laufe des Tages bei einem Ermittlungsrichter des Amtsgerichts Bruchsal beantragen, hieß es am Dienstag. Die Polizei hatte den Mann am Montag festgenommen und in der Wohnung die Leiche eines 61-Jährigen gefunden. „Nach derzeitigem Ermittlungsstand ergeben sich Verdachtsmomente eines Tötungsdeliktes“, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft mit. Der Tatverdächtige war am Montagnachmittag „in einem psychischen Ausnahmezustand“. (dpa)

Kindertagesstätte brennt komplett nieder

Durmersheim Eine Kindertagesstätte in Durmersheim (Landkreis Rastatt) ist in der Nacht zum Dienstag bei einem Großbrand vollständig zerstört worden. Bei dem Brand sei ein Sachschaden von etwa 1,5 Millionen Euro entstanden, teilte die Polizei mit. Verletzt wurde niemand. Die Kindertagesstätte brannte komplett nieder. Die Ursache des Feuers blieb zunächst unklar. (dpa)

Schusswaffengewalt im Nahverkehr gestiegen

Stuttgart Die Zahl der Straftaten mit Schusswaffen im öffentlichen Nahverkehr in Baden-Württemberg hat in den vergangenen Jahren zugenommen. 2022 erfasste die Polizei 19 Fälle, 2023 waren es 25, 2024 wurden 31 Fälle registriert, wie das Innenministerium auf Nachfrage mitteilte. 2024 wurde in 14 Fällen mit einer Schusswaffe gedroht und in 17 Fällen geschossen. Der öffentliche Personennahverkehr umfasst dabei etwa Busse, Bahnen und Regionalzüge, sowie Bahnsteige und Haltestellen. (dpa)

So will die Linke Wohnen verbilligen

Die Linke war in Baden-Württemberg noch nie im Landtag. Umfragen zeigen: Diesmal könnte es mit dem Thema Mieten klappen



VON AXEL HABERMEHL

Stuttgart Die Linke will im Landtagswahlkampf vor allem auf das Thema Wohnen setzen. Das kündigte Spitzenkandidatin Kim Sophie Bohnen gegenüber dem SÜDKURIER an. „Wohnen ist die soziale Frage Nummer Eins geworden. Wir befinden uns in einem Mieten-Notstand.“ Es handle sich um ein landesweites Problem, wobei die Lage in den Groß- und Unistädten besonders brisant sei,

sagte Bohnen. Der Landesvorstand ihrer Partei habe daher ein Sofortprogramm beschlossen. „Sollte die Linke in den Landtag von Baden-Württemberg einziehen, ist die Lösung der Wohnungsfrage eines unserer ersten und wichtigsten Arbeitsvorhaben“, heißt es in dem Konzept. Darin fordert die Partei eine Initiative für einen bundesweiten „Mietendeckel“, der alle Mieten für fünf Jahre einfriert und strenge Regeln vorsieht, etwa für Preise bei Neuvermietungen. Das Land solle eine eigene Wohnbaugesellschaft gründen, die Immobilien kauft und baut sowie Beteiligungen an Wohnungsträgern erwirbt. Dazu soll es ein „Sondervermögen“ in Höhe von 18 Milliarden Euro über zehn Jahre geben. Die Linke fordert mehr Sozialwohnungen,



Kim Sophie Bohnen (v.r.), Amelie Vollmer und Mersedeh Ghazaei von den baden-württembergischen Linken. FOTO: MURAT, DPA

weniger Leerstand und die Ausweitung von Zweckentfremdungsverboten. Mieterrechte müssten ausgebaut, Obdachlosigkeit verringert und ein „Recht auf Wohnen“ in die Landesverfassung geschrieben werden.

Özdemir springt Hagel bei

Bei einem Auftritt kommt es zum Schlagabtausch der Spitzenkandidaten. Die Hauptkonkurrenten zeigen in einem Punkt Einigkeit

Fellbach Manuel Hagel (CDU) und Cem Özdemir (Grüne), Spitzenkandidaten für die Landtagswahl in Baden-Württemberg, haben bei einer Diskussionsrunde beim Landesbauernverband in Fellbach eine gemeinsame Front gebildet. Der AfD-Kandidat Markus Frohnmaier warb für ein Comeback der Kernenergie. Hagel griff Frohnmaier direkt an. Der müsse dann auch sagen, wer ein solches Kraftwerk bauen solle und wo in Baden-Württemberg er diese Kraftwerke bauen lassen wolle. Zudem benötige der Bau mehr als 20 Jahre. Hagel



Spitzenkandidaten für die Landtagswahl: Manuel Hagel (l.) und Cem Özdemir. FOTO: DPA

warf Frohnmaier „realitätsfernen Populismus“ vor. Özdemir sprang Hagel bei. Er bezeichnete seine Rede als Klasse, die hätte auch bei ihm auf einem Parteitag gehalten werden können, so Özdemir schmunzelnd. (dpa)